

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1913

235 (8.10.1913)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1. A 10. —
Im Reichsgebiet 1. A 25. — ohne Postgebühren.
Einzugsgebühr: Die viergesaltene Heile oder
deren Raum 9. A, Kellereigeld 20. A.

mit amtlichem Bezirksblatt für den
Kreis Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 235.

Mittwoch den 8. Oktober 1913.

85. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Okt. Der Großherzog hat den Papierarbeiter Wallner aus Brüglingen, den das hiesige Schwurgericht im Januar wegen Mordes, verurteilt an einem seiner Vorgesetzten, einem Papiermaschinenmeister, zum Tode verurteilt, zu lebenslänglicher in Zuchthaus begnadigt.

Karlsruhe, 6. Okt. Die Vorbesichtigung des neuen Karlsruher Personenbahnhofs erfolgt nunmehr am Montag den 20. Oktober, vormittags 9 Uhr. An der Besichtigung nehmen die staatlichen und städtischen Behörden und die Vertreter der Presse teil. Die Gäste versammeln sich in der Schalterhalle, woselbst Finanzminister Dr. Rheinboldt die Begrüßungsansprache hält. Staatsrat Roth spricht sodann über die Geschichte des Baues, Oberbaurat Kräuter erläutert die Gesamtanlage, Oberbaurat Speer die Gebäudegrundrisse und Professor Baurat Stürzenacker die Fassadengestaltung. Nach einem Rundgang durch die neuen Bahnanlagen werden in den Wirtschaftsräumen Erfrischungen gereicht.

Karlsruhe, 7. Okt. (Amtlich) Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 8. badischen Wahlkreis erhielten: Neuhaus (Ztr.) 13898, Unser (Wloc.) 3873, Müller (Soz.) 4569. Neuhaus ist somit gewählt.

Karlsruhe, 7. Okt. [Schwurgericht.] Unter der Anklage wegen Amtsunterschlagung stand heute der 46 Jahre alte Steuerunternehmer Karl Friedrich Heidt aus Grödingen, wohnhaft in Liedolsheim, vor den Geschworenen. Er war angeklagt, daß er in der Zeit von Mitte des Jahres 1912 bis Juli 1913 als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und zu verwahren hatte, unterschlug, indem er als Steuerunternehmer der Gemeinde Liedolsheim nach und nach amtlich vereinnahmte Beträge in der Gesamthöhe von rund 1480 Mk. für sich verbrauchte und zur Verheimlichung dieser Unterschlagung die zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Register zum Teil unrichtig führte. Der Angeklagte behauptete, durch

ungünstige Familienverhältnisse in finanzielle Schwierigkeiten geraten zu sein, weshalb er Wechselverpflichtungen einging, die er auf die Dauer nicht mehr erfüllen konnte. Er geriet immer mehr in Schulden, und um sich aus dieser Lage zu helfen, vergriff er sich an den ihm anvertrauten amtlichen Geldern. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, aber auch die Frage nach mildernden Umständen. Daraus erhielt der Angeklagte 10 Monate Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft.

Eine Brandstiftung, die glücklicherweise ernste Folgen nicht nach sich zog, wurde am 28. Juni von 3 jungen Burschen aus Ittersbach, dem Tagelöhner Karl Friedrich Durr, den Goldschmiedslehrlingen Wilhelm Uhr und Wilhelm Rittmann, verübt. Die Genannten hatten am Nachmittag des 29. Juni, einem Sonntag, einen gemeinschaftlichen Spaziergang gemacht und auf Gemarkung Ittersbach nach vorheriger Verabredung etwa 8 Zentner dort lagerndes, dem Landwirt Kunz in Pfaffenroth gehörendes Heu angezündet. Das Heu wurde vollständig zerstört und Kunz dadurch ein Schaden von etwa 30 Mk. zugefügt. Die Geschworenen erachteten den Tatbestand dieses Verbrechens nicht für gegeben, sondern hielten die Angeklagten der Sachbeschädigung schuldig und nahmen an, daß der Angeklagte Uhr und Rittmann die Erkenntnis zur Strafbarkeit ihrer Handlungsweise mangelte. Nach diesem Wahrspruch erkannte der Schwurgerichtshof bezüglich der beiden letztgenannten auf Freisprechung, gegen Durr auf 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Karlsruhe, 7. Okt. Vor der Strafkammer hatten sich heute die beiden Pforsheimer Schutzleute und zwar der 27-jährige Kniele und der 41jährige Dath, die beide in Dillweißstein stationiert waren, wegen Körperverletzung im Amte zu verantworten. Wie noch erinnerlich, stand der 10-jährige Volksschüler Max Linder unter dem Verdacht, einen gefundenen Geldbeutel mit 15 Mark unterschlagen zu haben. Der Knabe wurde von dem Schutzmann Kniele wegen dieser Unterschlagung auf die Polizeiwache gebracht und als der Knabe die ihm zur Last gelegte Tat leugnete, wurde er mit Schlägen und Drohungen eingeschüchtert. Auch der Schutzmann Dath wirkte durch Drohungen und Schläge mit einem Gummiknüdel auf den Knaben ein. Alle Erhebungen jedoch ver-

liefen resultatlos und der beschuldigte Knabe stellte jede Unterschlagung in Abrede. Als er schließlich zu dem Drie geführt werden sollte, an welchem er die unterschlagenen 15 Mk. versteckt haben sollte, sprang der Knabe über die 13 Meter hohe Nagoldbrücke und schlug derart auf, daß er sehr schwere Verletzungen davon trug. Wunderbarer Weise ist der Knabe heute wieder vollständig geheilt und wurde als erster Zeuge vernommen. Er bleibt dabei, in der Wachtstube mißhandelt worden zu sein. Das Urteil gegen die beiden Schutzleute lautete auf je 1 Jahr Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß der Volksschüler Linder als Hauptzeuge nicht als voll glaubwürdig zu betrachten sei. Bei der Urteilsbemessung richtete sich der Gerichtshof nach den von den beiden Angeklagten gemachten Zugeständnissen der Mißhandlung.

Aus dem Wahlkreis Bruchsal-Durlach (Land), 7. Okt. In Singen und Wilferdingen fanden am Sonntag nachmittag gleichzeitig zwei Versammlungen statt, in denen jeweils der Kandidat, Herr Gewerbeschulvorstand Fink, sein Programm entwickelte und die Forderungen für die verschiedenen Berufsstände fixierte. In Wilferdingen sprach Herr Malermeister Lacroix-Karlsruhe über fortschrittliche Handwerkerpolitik, Herr Revisor Ostertag-Karlsruhe forderte im Auftrage der nationalliberalen Partei zu einmütigem Eintreten für die Kandidatur Fink auf. — In der recht gut besuchten Versammlung in Singen herrschte gute Stimmung. Es sprachen hier Herr Dr. Ganter für die Volkspartei und Herr Postsekretär Adolph für die Nationalliberalen. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Kirchenbauer, Obreiter, Frommel und Weiß. — Sehr gut besucht war am Abend die Versammlung in Büchenau, wo den Referenten Fink und Dr. Ganter ein Zentrumsredner, Kaufmann Basler-Karlsruhe, und ein Sozialdemokrat aus Durlach entgegentraten, aber nur ganz geringes Echo

Festleton.

17)

Eigenerliebe.

Erzählung aus der Puzta von Anny Wothje.

(Fortsetzung.)

Und wie dann der Zigeuner draußen auf der Puzta sie mit seinen heißen Lippen geküßt, und wie dieser Kuß auf ihren Lippen gebrannt, Jahre hindurch, als der Zigeunerknabe längst vergessen war. Wie dann der fremde Geiger in ihr Leben trat, und wie es ihr aus seinem Spiel und aus seinen Augen wie eine glühende Leidenschaft entgegen geweht habe, die sie vordem nie gekannt.

Wie sie gekämpft und gerungen, und wie sie heimlich, ohne ihm ein Wort zu sagen, ohne Abschied von dem Künstler, fort in die Puzta gegangen war.

Sein plötzliches Erscheinen, und die Erkenntnis, daß Ingo Bruchy der Knabe war, der sie einst, vor langer Zeit, geküßt, das alles erzählte sie ihrem Gatten, der mit großen, glänzenden Augen zu ihr aufsaß.

„Das ist meine Weichte, Zeno,“ schloß sie, tief aufatmend. Du weißt nun alles.“

Er strich mit der kraftlosen Hand zärtlich über ihr glänzendes Haar.

„Armes Kind,“ sagte er weich, „Du hast schwer gelitten, ich weiß, ich fühle es.“

„Denk nicht mehr daran,“ sagte sie sanft und schmiegte ihre Wangen demütig gegen seine Hand. „Laß mich Dich gesund pflegen, und laß mich bei Dir in Deiner Liebe wieder werden wie einst, ruhig und seelenheiter. Laß mich bei Dir bleiben, Zeno, zum Zeihen, daß Du mir verzeihst.“

Ein glückliches Lächeln huschte über seine immer bleicher werdenden Züge.

„So bleibe,“ sagte er matt und küßte leise ihre Hand, „bleibe die kurze Spanne Frist, die mir noch gegeben ist.“

Der Arzt kam und vorordnete die größte Ruhe und Schonung für den Kranken. Er lag fortan still und halb bewußtlos auf seinem Lager. Sila wich nicht von seiner Seite. Mit rührender Sorgfalt wachte sie über jeden Atemzug des Mannes, der ihr im Leben nur Weh zugefügt, der sie gekränkt, verletzt und mißachtet hatte, und der nun so bleich und still vor ihr lag, hilflos ohne sie, die sich in tiefem Erbarmen zu ihm herniederbeugte und seine Wunden küßte.

Und als die Sonne sank, der Tag sich neigte, da flammten noch einmal die dunklen Augensterne des Grafen Zeno Zechy in heißer Zärtlichkeit auf und hafteten an Silas blaßem

Antlitz, das sich ihm milde verzeihend zuneigte im ersten und letzten Kusse.

Und als der letzte Schein der Winter Sonne verglommen, da senkten sich dunkle Schatten über des Grafen Antlitz.

Es war tiefe Nacht um ihn geworden — er sah nicht mehr das Gesicht des holdseligen Weibes, das sich verzweifelt über ihn beugte, ihn, den sie, wie sie meinte, in den Tod gerührt, er hörte nicht mehr ihr verzweifeltes Schluchzen und den Schmerzensschrei „Zeno“, der sich ihren Lippen entrang. Graf Zeno schlief den letzten Schlaf und die Christglöckchen läuteten noch immer.

Von der Rinne des Schlosses wehten die Trauerfahnen durch die Nacht.

Der Christmorgen, der so verhängnisvoll für Gräfin Sila geworden, sollte auch für ein anderes junges Menschenherz nicht spurlos vorübergehen.

Noch war es dunkel in dem armseligen Steppendorf, in das die blonde Erzi als Magd gezogen, nachdem sie die Wirtin der Szarda wegen ihrer Untreue an Manos aus dem Hause gewiesen. Langsam begann der junge Tag mit der Nacht zu kämpfen. Eine Tür nach der andern öffnete sich im Dorfe, und langsam, feierlich, die brennende Kerze in der

in der Versammlung fanden. Die beiden Referenten traten wirkungsvoll, unter lebhaften Zustimmung- und Beifallkundgebungen den Angriffen entgegen. Es scheint, als ob es nicht leicht sei, die katholischen Wähler für den konservativen Oberamtmann Schmidt mobil zu machen. Man kann eben die Wähler nicht bald auf die äußerste Link- und dann wieder auf die Rechte kommandieren. Das lassen sich die Leute auf die Dauer nicht gefallen.

Dietlingen, 6 Okt. Beim Abbrennen des Feuerwerks während des Lichtensteinpiels entzündete sich das für eine Kanone bereit gehaltene Pulver und schlug dem Goldarbeiter Eberle ins Gesicht. Dieser erlitt erhebliche Brandwunden.

* Mannheim, 6 Okt. Ein in der Götze-straße bedienstetes 17jähriges Mädchen, dem von der Herrschaft der Ausgang am späten Abend verboten worden war, wollte sich vom vierten Stockwerk an einer Wäscheleine in den Hof niederlassen. Als sie in der Höhe der dritten Etage angelangt war, riß das Seil und das Mädchen stürzte nieder. Es erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Weinheim, 7 Okt. Nach 1 3/4 Jahren ist es jetzt gelungen, die Leiche des seit dem 8 Januar 1912 von Weinheim spurlos verschwundenen Professors Michael Stod zu finden. Sie wurde in Gunterstblum a. Rh. an einem dort vor einiger Zeit angeschwemmten Skelett agnosziert. Professor Stod stand im 47. Lebensjahr und war Professor am hiesigen Gymnasium. Er stammte aus Großsachsen und war früher in Säckingen tätig. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß Stod Selbstmord verübt hat; er befand sich in guten Vermögensverhältnissen und bewohnte hier eine Villa.

Bietigheim, 7 Okt. Trotz der etwas unsicheren Witterung war das Tellingpiel am letzten Sonntag wieder außerordentlich stark besucht. Am nächsten Sonntag den 12. Oktober findet die letzte diesjährige Auf-führung statt. Das Detigheimer Tellingpiel hat im abgelaufenen Sommer einen Besuch von nahezu 90 000 Personen aufzuweisen.

Ettenheim, 7 Okt. Gestern nach-mittag ereignete sich beim Bahnübergang in Ringeheim ein schwerer Unglücksfall. Das Fuhrwerk des Bierbrauers Bösch über-fuhr den angeblich nicht geschlossenen Bahn-übergang in dem Augenblick, als ein Schnell-zug heranbrauste. Das Gefährt wurde voll-ständig zertrümmert und die auf dem Wagen sitzenden beiden Knaben des Bösch, 15 und 5 Jahre alt, wurden als vollständig verstüm-melte Leichen aufgehoben, während Frau Bösch unverletzt davon kam. Auch die beiden Pferde des Fuhrwerks erlitten keine Verletzungen.

Freiburg, 7 Okt. Das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat gegen Dr.

Maurebrücher aufgrund des § 196 des St.G.B. wegen Beledigung der z. Zt. in Mannheim im Beruf tätigen katholischen Geistlichen Klage erhoben.

Freiburg, 6 Okt. Wie vorsichtig Wunden, auch die kleinsten, behandelt sein wollen, lehrt der frühe Tod des hiesigen 27jährigen Kaufmanns Karl Kramer. Er hatte sich an einer Zehe eine kleine Wunde zugezogen und reinigte den verletzten Fuß mit Wasser. Diese Wäsche reichte aber nicht aus zur Verhütung einer Infektion. Es trat Blutvergiftung ein und auch ärztliche Kunst vermochte den jungen Mann nicht mehr zu retten.

+ Billingen, 7 Okt. Stadtkassen-buchhalter Martinez, der sich bekanntlich beträchtlicher Unterschlagungen zum Nachteil der hiesigen Stadtkasse schuldig machte, stellte sich gestern freiwillig bei der Staatsanwalt-schaft in Konstanz zur Untersuchungshaft.

Ueberlingen, 7 Okt. Die Unter-suchung in der eigenartigen Mordaffäre, die sich hier abspielte, hat ergeben, daß der Pri- vatier Mackley wirklich in Notwehr gehandelt hatte. Aus einer eingehenden Darstellung geht hervor, daß der Privatier Mackley mit seinem Nachbar, dem Privatier Schweyer, abends im Bahnhofshotel saß und beide sich in die Wöh-rung des Schweyer begaben. Dort setzte Schweyer seinem Nachbar anscheinend sehr starken alkoholischen Wein vor und als Mackley sich weigerte, weiter von dem Wein zu trinken, brachte Schweyer zwei Flaschen Sekt herbei. Im Laufe der Unterhaltung äußerte nun Schweyer, daß Mackley seine älteste Tochter wohl zur Frau haben könne, jedoch möchte er gerne eine testamentarische Sicherstellung, denn man könne nie wissen, was sich ereigne. Schweyer zog dabei zwei Testamente aus der Tasche und später noch ein weiteres, in dem die älteste Tochter Schweyers als Alleinerbin Mackleys eingesetzt war. Letzterer wollte zu- erst das Testament nach diesem Entwurf nicht unterschreiben, er tat es aber schließlich doch und wendete sich nun zum Gehen. Als er bereits seinen Mantel angezogen hatte, bat ihn Schweyer, im Badezimmer die elektrische Leitung nachzusehen, da etwas an ihr nicht ganz in Ordnung sei. Mackley begab sich auch wirklich in das Badezimmer, und als er nach der angeblich defekten Stelle schaute, wurde er von Schweyer gepackt, der ihn in die volle Badewanne warf. Mackley fiel rück- lings und es entspann sich sofort ein Kampf auf Leben und Tod. In der äußersten Not zog Mackley aus seinem Mantel die Pistole und feuerte einen Schuß auf Schweyer ab, der zuerst am Kopf verletzt wurde. Als Schweyer von Mackley nicht los ließ, feuerte dieser ein zweites Mal und tötete seine-

Gegner auf der Stelle. Die Polizei wurde von Mackley sofort benachrichtigt, und sie nahm auch alsbald die Untersuchung auf. Mackley wurde nicht, wie von anderer Seite gemeldet wurde, in Haft genommen, er be- stand sich die ganze Zeit während der Unter- suchung auf freiem Fuß. Aus allem geht hervor, daß Schweyer beabsichtigte, den Pri- vatier Mackley aus dem Leben zu schaffen. Er hatte auch schon eine Gondel bereit gestellt, offenbar um mit der Leiche des Mackley in den See zu fahren und einen Unfall vorzu- täuschen.

Meersburg, 7 Okt. Das Lehrer- seminar wurde wegen Scharlach-An- steckungsgefahr bis auf weiteres, vorläufig auf 8 Tage, geschlossen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7 Okt. In dem Mordprozeß gegen die Hedwig Müller erkannten die Geschworenen auf schuldig des Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und ersuchte, einen großen Teil der Untersuchungszeit der Angeklagten anzu- rechnen. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis unter An- rechnung von 6 Monaten Untersuchungszeit.

* Dresden, 7 Okt. Gegenüber dem in verschiedenen auswärtigen Blättern aufge- tauchten Gerücht, daß dieser Tag in dem Herrnskretschener Jagdrevier aus einem dichten Gebüsch 2 scharfe Schüsse in der Richtung auf den König von Sachsen abgegeben worden seien, ist der „Sächsisch-Landesdienst“ zu der Erklärung ermächtigt, daß an zuständiger Stelle von einem derartigen Vorfalle abso- lut nichts bekannt ist.

* Köln, 7 Okt. Einem jungen Italiener, der sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel ins Herz geschossen hatte, wurde durch eine sofort vorgenommene Operation die Kugel aus der rechten Herzkammer entfernt. Die Wunde konnte genäht werden, worauf der Puls sofort wieder besser zu arbeiten anfang.

Frankreich.

* Grisolles, 7 Okt. Das Befinden des verletzten Oberstleutnants v. Winterfeldt ist sehr schwankend. Heute ist wieder eine leichte Besserung zu verzeichnen, die hoffentlich von Dauer sein wird.

* Paris, 8 Okt. Nach einer Blätter- meldung dürfte Präsident Poincaré an- läßlich der Eröffnung der durch den Tunnel Mont d'Or führenden Eisenbahnlinie Fresse- Vallorbe im nächsten Frühjahr dem schwei- zerischen Bundespräsidenten einen Be- such abstatten.

Spanien.

* Madrid, 7 Okt. Präsident Poincaré ist um 10,30 Uhr auf dem Nordbahnhof an-

Hand, wählten die Menschen zu dem winzigen Kirchlein zur Frühmette.

Erzi war auch unter ihnen. Sie ging tief- gesenkten Hauptes. Die Kerze, die sie nebst dem Gebetbuch trug, flackerte unruhig hin und her, und die niederfallenden Floden drohten das Lichtlein auszulöschen. Das durfte aber nimmer geschehen — Erzi hätte es für ein böses, böses Zeichen angesehen, denn sie hatte heute ein gar besonderes Ansinnen, das sie in der Mette der Gottesmutter ans Herz legen wollte, und dazu mußte die Kerze hell scheinen. Sie schützte deshalb das Lichtlein eifrig mit der Hand, bis sie endlich auf- atmend das Kirchlein erreichte.

Wie feierlich es in dem Gotteshause war. Erzi hatte es nie so empfunden. Weihnachtsglanz und Weihnachtschimmer überall, warum sollte es denn in Erzi's Herzen allein dunkel sein?

Bittend hob sie die Augen, während sie auf den Knien lag, zu dem Bilde der Schmerzens- reichen empor. Lange und inbrünstig betete sie zur Mutter des Heilandes, und es war, als zöge etwas wie wunderbarer Frieden durch ihre Seele.

Als sie die Augen senkte, da irrte plötzlich ihr Blick wie traumverloren über die an-

dächtigt betende Menge und blieb wie ge- bannt an einer Säule haften.

Das war ja der Manos, der seit Jahr und Tag nicht mehr in die Kirche gekommen, obwohl der Herr Pfarrer ihm schon so oft, wie sie gehört, einen ersten Verweis erteilt. Der Manos, der sie einst geliebt und der sie vergessen hatte, weil ihr Herz an den Zigeunerbuben gedacht, dessen Geige einst so süß durch die Nacht klang. Wo war die Zeit hin, wo waren all die Träume, die sie einst ge- sponnen? An eine Tanya auf der Stepp: hatte sie einst gedacht. Arm und klein nur, aber doch ihr eigen. Das blaue-lila Laub der Melonen, der einzige Schmuck und vielleicht gar, wenn es hoch kam, ein paar feuerrote Malven und spärliche bunte Astern, die sie so gern mochte. Und dazu der Manos ernst und treu und fest ihr zur Seite und sie für ihn sorgend und mit ihm lebend in Leid und Freud. Und nun alles aus. Seit Jahren alles aus! Durch eigene Schuld hatte sie sich ein Glück verschert, das zu erringen einst für sie das Höchste gewesen.

Wie war das nur alles gekommen? Der Sang der Zaubergeige hatte es ihr angetan. Wenn Lajos spielte, so war es ihr immer, als ob ferne Glocken klangen, und sie liebte die Glocken so sehr, die arme Erzi, die Glocken,

die geläutet, als man ihr Vater und Mutter zu Grabe trug, das einzige Liebz, das sie je besessen. Und wenn die Geige so süß durch die Steppe klang, dann vergaß sie alles, selbst den Manos, der so gut und so brav war, der sie heimführen wollte in die kleine Tanya auf der Heide, die ihr ganzes Sehnen ausmachte, weil sie nie ein Heim besessen. Herumgestoßen, nur in harter Dienstbarkeit und Arbeit für andere lebend, hatte sie nie empfunden, was es heißt, frei zu sein und nach eigenem Willen schalten und walten zu können, wie es ihr das Geschick an Manos' Seite bot.

Und sie hatte ihn aufgeben müssen, nur weil sie die Zaubergeige besaß. Sie war dem Lajos nachgelaufen wie ein Hündlein, nach- dem der Zigeuner sich nie um sie gekümmert. War es da nicht recht, daß ihr Manos ver- ächtlich den Rücken gewandt und daß er sie nie, nie wieder angeblickt hatte, all die langen Jahre hindurch?

Wie gern hätte sie ihm ein freundlich Wort gegönnt, hätte ihm gesagt: verzeihe mir, ich habe im Grunde nur Dich geliebt, Dich, den Manos, aber mein Sinn war verwirrt, laß mich bei Dir gefunden!

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag ist unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Luise Kreuzer Wwe.
 im 76. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Kreuzer, Betriebsleiter, Hannover.
 Albert Kreuzer, Professor, Durlach.

Karlsruhe den 7. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 9. Okt. nachmittags 4 Uhr, in Karlsruhe statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Mädchen- und Frauenheim Bretten.

Nachdem unsere Wäscher- und Bügeleinrichtung erweitert und mit den neuesten Verbesserungen versehen worden ist, sind wir in der Lage, noch mehr Aufträge zu übernehmen und sie in kürzerer Frist als bisher zu erledigen.

Die sorgfältige und schonende Behandlung der Wäsche, die uns bisher das Vertrauen weiter Kreise erworben hat, wird auch fernerhin zugesichert — Bei größeren Aufträgen besondere Vereinbarung. Preislisten stehen zur Verfügung.

Die Verwaltung der Anstalt.

Wäsch- u. Bleichanstalt „Fischhaus“

Ettlingerstraße

neu hergerichtet, beste Trockengelegenheit bei jeder Witterung, ruhige Kasenbleiche, empfiehlt sich der stillen Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend bei guter und billiger Bedienung zur gest. Benützung

Hochachtungsvoll

Chr. Bauer.

Zur Herbstsaat

empfehle zu billigsten Tagespreisen **Thomasphosphatmehl** 16 bis 18 %, und **Kainit**, Düngerstreu und **Drill-Reihenfräsmaschinen** unter Garantie

H. Leussler, Lammstr. 23.

Billiges Möbel-Angebot.

Wegen maschineller Vergrößerung bin ich genötigt mein Lager zu räumen und gebe auf die ohnehin schon billigen Preise für **Möbel und Polsterwaren 10—20 % Rabatt.**

Brautleuten

wäre hiermit günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf zu decken. Tel. 271. Hochachtungsvoll

L. Falkner, Möbelschreinerei, Pfanzstr. 31.

Prima saure Mostäpfel

frisch eingetroffen, sind in meinem Hause zu haben

Karl Wagner, Kronenstr. 12.

Gleichzeitig kann auch gefestert werden

Tannhäuser.

Morgen Donnerstag



Schlachttag.

L. Dingeldein.

1/4 Acker zu pachten gesucht Pfanzstraße 74.

Im Ausschachten

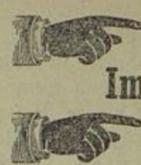
empfiehlt sich fortwährend Karl Schmidt, Metzger, Mittelstr. 13, 1. St., Durlach

50 Btr. Dickrüben

zu verkaufen

Lammstraße 10.

Heute! Auftreten sämtl. Künstler u. Künstlerinnen



Im Circus

Herm. Althoff, Durlach, beim neuen Bahnhof.

Althoffs berühmtes Drei-Stunden-Attraktions-Dauer-Programm.

Heute! Mittwoch abend punkt 8 1/4 Uhr garantiert vollständig — garantiert ungekürzt!

→ Ende 11 Uhr. ←

Nach Schluß der Vorstellung:

Direkte Strassen- und Staatsbahn-Anschlüsse.

Mostäpfel

französische gesunde Ware, per 10000 Kilo Bahngewicht franko Durlach M. 900.—

Tafelzwetschgen

gepflückte, per Zentner 8 50

Tafeläpfel

schön sortiert, haltbare Ware, per Zentner M. 12.—, offeriert

Jos. Lechner, Landesprodukteverband, Herzheim (Pfalz).

Zur Ausführung

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

im Anschluß an das öffentliche Leitungsnetz empfiehlt sich

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Ingenieur-Büro Karlsruhe — Telephon 23 (Abteilung für Hausinstallationen).

Empfehlung.

Empfehle dem geehrten Publikum von Durlach, Um- und Umgebung meine besteingerichtete, mit Holzbohrer versehene **hydraulische Obstpresse**, sowie meine mit Stein- und Sägeblätterwalze versehene **Obstmühle**.

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert, ohne Rücksicht darauf, woher das Obst bezogen.

Wilhelm Selter, Auerstraße 68.

Gartenbau-Verein Durlach.

Am Mittwoch den 8. d. Mts., abends 1/9 Uhr, findet im Gasthaus zum Pflug **Monatsversammlung**

statt, wozu unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen werden

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Hofgärtendirektor Gräbener über: „Die Pflege der Blumen im Winter und Frühjahr.“
- 2) Vereinsangelegenheiten.
- 3) Pflanzenverlosung

Der Vorstand.

Evangel. Kirchenchor.

Morgen Donnerstag abend **Singstunde**

im Lokal. Der Vorstand. An gut bürgerlichem Mittagstisch können noch einige Arbeiter teilnehmen. Zu erfragen Kelterstraße 5.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. Okt.: Annaliese Emilie Lydia, Bat. Theodor Georg Steinmann, Pfarrer.
3. „ Ernestine Lina, Bat. Maximilian Zimmermann, Bademeister.
5. „ Margarete, Bat. Otto Philipp Dill, Wirt.
6. „ Friedrich Johann, Bat. Jakob Georg Karl Arnet, Eisendreher.

Geschlichen:

4. Okt.: Georg Heller von Odenheim, Amt Bruchsal, Eisendreher, und die geschiedene Agathe Kommel geb. Segelbacher von Hüll, Gemeinde Untermederbeuren, OA Tettnang.
4. „ Wilhelm Christian Sagger, Kaufmann, unv. Frida Schaber, beide von hier.
4. „ Adam Maximilian Walter Förster von Gaggenau, Amt Kastatt, Versicherungsbeamter, und Emilie Hiller von Karlsruhe-Ruppurr.



Gasthaus zum Lamm.

Morgen Donnerstag wird **geschlachtet.**

Vorausichtige Witterung am 9. Okt. Veränderlich, zeitweise Regenschauer, kühl.